



Foto © Guido Kollmeier

Dr. Birgit Stammberger arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im ZKFL der Universität zu Lübeck.

Die Fragenstellerin

Dr. Birgit Stammberger ist für viele das bunte Gesicht der Universität zu Lübeck. Sie engagiert sich für queer-feministische Themen, bringt Menschen zusammen, bietet ernsten Themen eine Bühne. Diese Bühne hier im focus LIVE soll ihr gehören.

Als viele Lübeckerinnen und Lübecker im September 2023 Seite an Seite einstanden für iranische Frauen, war sie eine der Hauptorganisatorinnen dieser Veranstaltung: Birgit Stammberger. Ihr Büro als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL) liegt im Herzen der Altstadt. Von hier aus sind die Wege kurz. Birgit Stammberger hört zu, ist in vielen migrantischen und kulturellen Vereinen der Stadt zu Gast und spricht mit all denjenigen, die am Austausch und Vernetzen interessiert sind. Sie stellt Fragen, lacht viel und beschäftigt sich dennoch mit unbequemen Themen.

Junge Menschen zu begleiten ist ihr ein Anliegen

Ihr Lieblingsplatz ist im Hörsaal. Lehre – das bedeutet für sie, dass sie junge Menschen begleitet. Nicht nur Studierende hat sie dabei im Blick. Vor allem geht es ihr auch um die Promovierenden: „Sie haben die Entscheidung getroffen, ihre Promotion zu schreiben. Und diese Entscheidung ist immer mit einem Risiko verbunden. Eine Förderung bekommen und forschen zu können ist schön, aber noch nicht wirklich zu wissen, wie es weitergeht – ob es weitergeht und wenn ja, in welche Richtung, ob man in der Wissenschaft bleibt oder irgendwo anders hinget – das kostet Kraft und Nerven.“

Auch Birgit Stammberger hat das erlebt. An ihre eigene Promotionszeit erinnert sie sich noch lebhaft: „Da wechselten sich Hochs und Tiefs ab. In der einen Sekunde, das erinnere ich noch genau, freut man sich und jubelt über das, was man entdeckt hat. In der nächsten Sekunde wird man begleitet von dem Gefühl ‚Ich schaff’s nicht, ich kann nicht.‘ Die

Amplitude geht rauf und runter. Ich sehe mich in dieser intensiven Zeit so ein bisschen als Vermittlerin.“

Ihr Weg an die Universität zu Lübeck verlief nicht schnurgerade. Darüber zu sprechen ist ihr ein Anliegen, denn sie möchte mit ihrem Werdegang auch andere Wagemutige inspirieren, ihren individuellen Weg in die Wissenschaft zu wagen und dort für mehr Vielfalt zu sorgen.

1987 machte Birgit Stammberger in der ehemaligen DDR ihr Abitur, ging an die Kunsthochschule. Ihr erster Beruf war Goldschmiedin. Als sie nach rund zehn Jahren in dieser Arbeit keinen Sinn mehr sah, entschloss sie sich zu einem Studium der Kulturwissenschaften, beschäftigte sich mit feministischen Theorien, mit Sprachphilosophie und Kulturgeschichte. Schon zu dieser Zeit traute sie sich auch an unbequeme Forschungsfragen heran, beschäftigte sich im Rahmen ihrer Zwischenprüfung mit Massenvergewaltigungen als Teil systematischer Kriegsführung in Jugoslawien, schrieb

Universität zu Lübeck angestellt. Sie kam aus Lüneburg nach Lübeck und erlebte hier eine Universität, die mitten in der Stadt aufgehängt war und ist. Die Demonstrationen der Stadtgesellschaft für den Erhalt der Lübecker Uni waren noch nicht lang her, das ZKFL war noch relativ neu. Spannend fand sie vor allem, wie der Forschungsschwerpunkt einer Life-Science-Universität in einer Weltkulturerbe-Stadt funktionierte. „Hier habe ich einen Spagat wahrgenommen und habe Freude daran, das aufblühende Netzwerk zwischen Hansestadt und Uni mitzugestalten. Lübeck hat eine unglaublich vielfältige und globale Stadtgesellschaft, das wird noch nicht an allen Orten sichtbar, aber da-rum bemühe ich mich. Ich sage den Studierenden immer, dass ich sicher bin und weiß, dass die Voraussetzungen, um hier zu sitzen, ganz unterschiedlich sind. Vielleicht hat jemand zu Hause noch jemanden zu pflegen oder muss Kinder wegbringen. Jemand anders kommt hingegen vielleicht einfach

»Ich sehe mich in dieser intensiven Zeit so ein bisschen als Vermittlerin.«

ihre Doktorarbeit zum Thema „Monster und Freaks“. Zum Ende des Studiums war sie zweifache Mutter und alleinerziehend. „Ich bin unter widrigsten Bedingungen in eine Promotion gerutscht, weil ich zufälligerweise ein Exposé geschrieben hatte, das für eine Promotionsförderung vom Gleichstellungsbüro ausgewählt wurde. Meine Kinder waren zwei und vier Jahre alt, meine Mutter lag im Sterben, ich hatte Gerichtsverhandlungen. Eigentlich war meine Promotion Nacharbeit.“ Die Promotion gelang.

Birgit Stammberger ist seit 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der

in das Seminar, setzt sich hin und hat viel weniger Verpflichtungen. Diese Sensibilität und das Wissen darum, dass es unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen gibt, möchte ich mitdenken.“

Sie lehrt in den Ernährungswissenschaften, den Hebammenwissenschaften, der Psychologie und der Medizin. Zudem ist sie Projektleiterin im Sonderforschungsbereich Sexdiversity und forscht am Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung zu Themen der feministischen Wissenschaftskritik, des Geschlechterwissens und zu Wissenskulturen.

Wir zeigen Gesicht – Lübecker*innen stellen sich hinter die iranischen Protestbewegungen

„Wir zeigen Gesicht“ lautete die Fotoaktion, die mehrere Wochen lang in der Lübecker Innenstadt zu sehen war. Lübecker*innen waren eingeladen, sich mit ihrem Bild hinter die iranische Protestbewegung zu stellen. Das Banner am Gebäude des ZKFL in der Königstraße 42 und die zahlreichen Poster, die überall in der Stadt verteilt zu sehen waren, drückten genau das aus: Solidarität mit der iranischen Protestbewegung. So setzen Lübecker*innen ein Zeichen für Menschenrechte und Demokratie. Zudem organisierte Birgit Stammerger eine Gedenkveranstaltung zum ersten Jahrestag des gewaltsamen Todes von Jina Masha Amini. Weltweit gingen Tausende Menschen auf die Straße, um am Samstag, den 16. September gegen das iranische Regime zu demonstrieren. Auch in Lübeck wurde des Todestags gedacht: Organisiert vom Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL) und der Musikhochschule Lübeck (MHL) waren Lübecker*innen in die Reformierte Kirche Lübeck eingeladen, um ein Zeichen für Demokratie und Menschenrechte zu setzen.



Birgit Stammerger setzte sich mit einem großen Team an Mitstreiter*innen dafür ein, dass das Banner „Wir zeigen Gesicht“ die Lübecker Königstraße schmückte.

„In der Position der Lehre mit den Studierenden sehe ich mich eher als jemanden, der neue Sichtweisen auf Vertrautes provoziert. Ich finde es ganz wichtig, dass Studierende sich andere Perspektiven erschließen und Fragen stellen. Die Uni ist für mich nicht der Ort, der Antworten liefert, sondern der es ermöglicht, neue Fragen zu stellen. Ich entziehe Studierenden mit meinen Fragen gern den Boden unter den Füßen, weil ich ihnen die Selbstverständlichkeiten, mit denen wir immer irgendwie umgehen, wegnehmen möchte. Vorurteile, Stereotypen, Selbstverständlichkeiten – dafür möchte ich Bewusstsein schaffen. Das ist ungewohnt. Aber wenn der Boden unter den Füßen fehlt, ist Platz für Neues. Ich verstehe mich als Begleiterin eines Prozesses.“

Für die Studierenden wünscht sie sich

vor allem Freiheit, Diskussion und Bereitschaft, Komplexität zu denken. Reflexion und Austausch brauchen Zeit. Wann, wenn nicht im Studium, sollte man sich die Zeit nehmen, um Argumentationen zu erproben, eigene Sichtweisen zu entwickeln und neue Perspektiven sichtbar und hörbar zu machen?

Für das Wintersemester 2024/2025 hat Birgit Stammerger mit Kolleg*innen der Uni, der Musikhochschule, der Technischen Hochschule und der Stabsstelle Integration gemeinsam die Ringvorlesung im Studium Generale „UNWISSEN. SCHAFFT.RASSISMUS“ organisiert. Die von Lübeck hoch 3 geförderte Vorlesungsreihe startet am 23. Oktober mit einem Vortrag unter gleichlautendem Titel von Prof. Dr. Lorenz Narku Laing.

Vivian Upmann

Foto © Guido Kollmeier

Die Zukunft gehört denen, die etwas tun! Ein Plädoyer für

Mut und Verantwortung in stürmischen Zeiten

LESUNG MIT
MUSIKALISCHER BEGLEITUNG
Katharina Pütter

IMPULSVORTRAG

Prof. Dr. Patrick Cramer

Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.

PODIUMSDISKUSSION

Prof. Dr. Peter-André Alt

Vorsitzender der Wübben Wissenschaftsstiftung gGmbH

Prof. Dr. Patrick Cramer

Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.

Stefan Dräger

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG

Prof. Dr. Sabine Kunst

Vorstandsvorsitzende der Joachim Herz Stiftung

MODERATION

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich

Vizepräsidentin der European Federation of Academies of Sciences and Humanities

Am 20. November 2024 um 18 Uhr
im CBBM auf dem Campus der
Universität zu Lübeck, Ratzeburger
Allee 160, 23562 Lübeck



Gestaltung © Alexandra Klenke-Struwe, Bild © Alphaspirit / Adobe Stock

ANZEIGE

KAISER & MIETZNER PRINT- und DIGITALMEDIEN

Kahlhorststraße 2 a | D-23562 Lübeck
Telefon (04 51) 59 92 41 oder (04 51) 59 93 66 | Telefax (04 51) 59 84 10
info@kaisermietzner.de | www.kaisermietzner.de